

Abb. 253. Oberlichtgitter am Palais Trautson,
1720–30, Architekt Fischer von Erlach.

C-Schnörkeln aus über die hohe Kante gebogenem breitem Bandeisen mit Rand besetzt, die Mitte mit gestanzter 4 teiliger Blattrosette gefüllt. Die Kreuzungen sind mit größeren, die Stabmitten mit kleineren Rosetten besetzt; eine klare und trotz der Einfachheit des Motivs recht wirkungsvolle Arbeit.

Am Rathaus zu Hall (Württemb.) befindet sich eine zierliche Gittertür von 1735 mit kleinen Feldern, die mit verschiedenen sehr reizvollen Linienzügen aus hochkantgestelltem Bandeisen mit ganz spärlichen Blättchen gefüllt sind. — Überaus reich mit Ornament durchsetztes Bandwerk in Balusterformen bildet die zwischen 1736 und 1745 entstandene Altarschranke in der Stiftskirche zu Klosterneuburg (Abb. 225 auf S. 190).

Ein Werk von großem Reiz ist der Gitterabschluß in der Kreuzkirche zu Augsburg von 1744 (Abb. bei Brüning und Lüer). Dieser ist ganz mit verschlungenem Linien- und Stabwerk, ähnlich den Wiener Gittern, gefüllt und durch zierliche vierseitige Pilaster aus Stabwerk, z. T. mit gedrehten Mittelsäulchen, gegliedert. Ein gerades Gesims mit durchbrochenem Fries bildet den Abschluß, darüber stehen reiche Aufsätze von Blumenranken, die aus Vasen herauswachsen.

Als eine Mischung zwischen Wiener und französischer Arbeit, wie eine Verkörperung eines der über-

Abb. 252.
Türgitter
der
Johannis-
kapelle
um 1738.



Abb. 254. Oberlichtgitter am Palais Trautson.

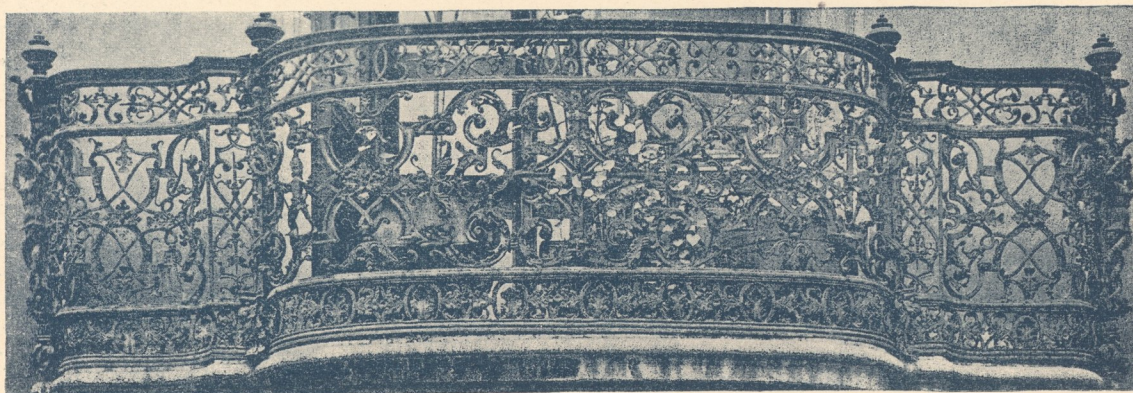


Abb. 255. Balkongitter am alten Rathaus.
Wiener Schmiedarbeiten.